

Syndikus Rutger Ruland

Überarbeitung Heinz A. E. Schröter 2009

Leichenrede zur Beerdigung des wohledlen, ehrbaren, gelehrten Mannes

Rutger Ruland

Doktor beider Rechte und um die Republik sehr verdienten Syndikus, welcher am 27. Mai des julianischen Kalenders 1675 in der Nikolaikirche begraben wird.

Wir haben heute den Verlust einer Persönlichkeit zu beklagen, des wohledlen, ehrbaren Herrn Rutger Ruland, Doktor beider Rechte und Syndikus dieser Republik. In unserem Herzen wird er nicht aufhören zu blühen, zu leben und zu grünen. In unserer Erinnerung wird er uns zu allen Zeiten gegenwärtig bleiben. Er ging hervor am 25. August 1621 aus einem edlen, alten Stamm der Rulands und der Greves, vom Vater Rutger Ruland, Doktor beider Rechte, der vom Kaiser geachtet, und von der Mutter, Catharina von Greve. Einst wurden bei der Geburt Zweige in die Erde gepflanzt, die mit dem geborenen Menschen heranwachsen und aus deren Gedeihen man Weissagungen entnahm. Unser Rutger Ruland entwickelte sich unter dem väterlichen Baum so, daß er bald dessen Höhe erreichte, ihn schließlich überragte. Er schien gleichsam in einem Park der Musen erzogen und von ihnen mit kräftigen Säften genährt. Auch war er Gott ergeben, den er von frühester Kindheit in außerordentlicher Frömmigkeit verehrte. Für seine Ausbildung wurde er mehrmals an die verschiedensten Universitäten verpflanzt, wie ja auch junge Bäume nicht selten durch häufiges Umsetzen und Pfropfen sich entwickeln, so schien auch er reiches Laub zu entfalten, Blüten zu treiben und Früchte zu bringen. Schon mit 17 Jahren begann er 1738 mit einem Gefährten sich auf den Geistesgipfel zu begeben. Er studierte in Wittenberg, in Tübingen und später in Straßburg, wo ihn 1648 die höchste Ehre als Doktor beider Rechte zuteil wurde. Anschließend besuchte er die schönsten Gegenden Europas, in Deutschland, wo er ziemlich lange in Speyer weilte, dann in Italien, Frankreich, Belgien, Britannien. 1652 beschloß er, zur Vaterstadt zurückzukehren, nachdem er 14 Jahre mit seinen auswärtigen Reisen verbracht hatte. Mit reichen Früchten beladen, vermittelte er seine Kenntnisse mehrere Jahre vielen Menschen, als Verteidiger in Rechtsfällen. Später, Ende August 1670, zog er als gewählter Syndikus, als Sprecher der Republik die Blicke auf sich. Im gleichen Jahre wurde er zum durchlauchtigsten und mächtigsten König von Dänemark und Norwegen gesandt, 1672 mit anderen Gesandten der Republik nach Rendsburg, wo er mit den Würdenträgern des selben Königs und den Gesandten des Herzogs von Holstein über sehr schwierige Angelegenheiten verhandeln mußte. Anschließend ging er zum erlauchten Herzog von Lüneburg und Celle, 1674 wieder zum König von Dänemark.

Was ließe sich nicht in reichem Maße noch von den zuhause um der Republik willen übernommenen, fleißigen und zum großen Vertrauen aller durchgeführten Arbeiten sagen? - Außerdem schmückte er sich mit einer Myrthe oder Palme, als er die liebevolle Ehe mit der Jungfrau Margarita Wetken, Tochter des Syndikus und Lizentiaten beider Rechte Erasmus Wetken und seiner Frau Catharina einging. Er pflanzte sein Geschlecht durch die Geburt dreier Kinder fort, zweier Töchter, Catharina und Maria Elisabeth, und eines Sohnes Rutger. Abschließend zu unserer Betrachtung der vergangenen Ereignisse müssen wir sagen, daß seinem Leben durch eine allmählich sich einschleichende, unbekannte Krankheit Unheil zugeführt wurde, welche das Eingeweide ansteckte und von daher den ganzen Körper aufzehrte. So verfiel das anfängliche Grün allmählich, löschte das Leben aus. Er zerfiel nach Art eines nicht durch das Alter, sondern durch ein Gebrechen verdorrenden Baumes. Er starb

am 15. Mai 1675 in der vierten Morgenstunde mit nur 54 Jahren. Die Seele wurde - von Gottes Hand aufgenommen - in den himmlischen Garten hinübergetragen, um seinen Körper wieder zu umgeben, damit alsdann wieder ein unverletzter und niemals zu lähmender Ruland im ewigen Leben in neuer Frische mächtig grüne und blühe.

Der Leichnam seines höchsten Rechts, Gelehrter der Republik, wird in der Nikolaikirche heimgeführt, damit sie Gott aus der Saat wieder erwecke, und sie auf diese Weise wieder grüne. Das Andenken an seine Tugend und seinen Ruf wird sich bei den Lebenden inzwischen stets blühend und grünend entfalten wie breit gestreutes Laub.

Ruland, kluger Sprecher der Vaterstadt, ist nach Art eines Baumes aufgewachsen, er hat gegrünt, reiche Früchte an die Vaterstadt ausgeschüttet, ist berühmt geworden. Nun erwartet ihn der Garten des Paradieses, mit kräftig blühendem Lorbeer, edlen Zedern und turmhohen Palmen.